

Landwirtschaft - nachhaltig, lebendig, wettbewerbsfähig.

Wettbewerbsfähige Agrarwirtschaft, nachhaltige Landbewirtschaftung und lebendige ländliche Räume

Die nationale und internationale Agrarpolitik ist im Wandel begriffen: Die europäische Union wächst, die Märkte werden offener, die europäische Strukturpolitik wandelt sich, die Konzentrationsprozesse in der Ernährungsindustrie und im Handel schreiten fort, Nachhaltigkeit wird zum wesentlichen Prinzip der Landbewirtschaftung. Dem müssen sich die deutschen Bäuerinnen und Bauern, Gärtner, Winzer, Forstwirte, Fischer sowie die Unternehmen der mittelständischen Ernährungswirtschaft und des Handwerks stellen. Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen in diesem Prozess schaffen.

Für Arbeitsplätze auf dem Land und eine nachhaltige Landbewirtschaftung brauchen wir wettbewerbsfähige Betriebe. Wir haben die Voraussetzungen für eine stärkere Marktorientierung der Landwirtschaft und verlässliche Rahmenbedingungen im Strukturwandel geschaffen. Statt auf die Verteidigung vermeintlicher Besitzstände hat die SPD-Bundestagsfraktion auf Innovation und Investition gesetzt und neue Chancen für Arbeit und Wertschöpfung auf dem Lande eröffnet.

Dabei geht es nicht nur darum, hochwertige Nahrungsmittel zu erzeugen, sondern auch darum, die Bereiche, die mit der Landwirtschaft und der ländlichen Wirtschaft in Verbindung stehen, zu entwickeln. Voraussetzungen dafür sind zielgenaue Anreize und ein verlässlicher Handlungsrahmen.

Eine stärkere Orientierung an den Interessen der Verbraucher und des Marktes

Die SPD-Bundestagsfraktion und die Bundesregierung haben in der Europäischen Union erfolgreich für eine Reform der Agrarpolitik gekämpft. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen und marktorientierten Landbewirtschaftung und weg von der Überschussproduktion. Die Landwirte können nun auf rentable Produktionsrichtungen umsteigen und sich stärker an den Interessen der Verbraucher orientieren. Damit sind die richtigen Signale für Investitionen im Agrarbereich, für Arbeit und Wertschöpfung im ländlichen Raum gesetzt. Die Landwirtschaft wird damit auch die weitere Öffnung der Agrarmärkte offensiv bewältigen können.



Ungleichgewichte in der Förderung werden abgebaut: Im Jahre 2013 wird es in Deutschland nur noch eine regional einheitliche Flächenprämie für alle landwirtschaftlich genutzten Flächen geben. Damit werden die Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft abgegolten.

Beihilfen für die Landwirtschaft gibt es fortan nur, wenn Auflagen zum Umwelt- und Tierschutz sowie zur Lebensmittelsicherheit eingehalten werden. Die Produktion von Nahrungsmitteln muss auf Qualität setzen, sie braucht das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher. Zur Qualität gehören auch Tierschutz sowie ökologisch verträgliche und sozial gerechte Produktionsbedingungen.

Die Reformen werden weiter gehen

Die Marktordnung für Zucker wird noch in diesem Jahr reformiert. Denn: Sie steht nicht im Einklang mit unseren Verpflichtungen in der Welthandelsorganisation (WTO), sie wird den Interessen der Entwicklungsländer nicht gerecht und sie ist nicht mehr mit den Prinzipien einer marktorientierten und nachhaltigen Landwirtschaftspolitik in Europa vereinbar.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die Vorschläge der EU-Kommission zur Senkung der Stützpreise und der Produktionsquoten begrüßt, weil sie den internationalen Handel gerechter machen und weil damit eine wettbewerbsfähige Zuckererzeugung in Europa erreicht werden kann. Unsere Betriebe zählen zu den wettbewerbstärksten in Europa, sie brauchen aber Planungssicherheit und verlässliche Perspektiven.

Während die Union die Herausforderungen ignoriert und die FDP die Zuckermarktordnung gleich abschaffen will, setzen wir auf eine Reform, mit der Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der deutschen Zuckerwirtschaft langfristig gesichert werden.

Nachhaltige Landbewirtschaftung ist uns wichtig

Landwirtschaft prägt den ländlichen Raum. Sie ist Teil einer aktiven Umweltpolitik. Schutz und Nutzung der Natur sind keine Gegensätze, sondern notwendige Elemente zur Bewahrung unserer Kulturlandschaft. Die SPD-Bundestagsfraktion hat diese Grundsätze in ihrer parlamentarischen Arbeit umgesetzt:

Wir haben mit dem Bundesnaturschutzgesetz Impulse für einen neuen Umgang mit der Natur gesetzt. Die Düngemittelverordnung brachte neue Grenzwerte für Nähr- und Schadstoffe. Mit der Düngeverordnung wird der Schutz der landwirtschaftlich genutzten Böden und der Grund- und Oberflächenwässer verbessert. In einem Dialog von Landwirtschaft, Umweltschutz, Verbraucher-

schutz, Industrie, Wissenschaft und Verwaltung wurde in Deutschland das Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz erarbeitet. Schadstoffanreicherungen in den Böden oder gar in Lebensmitteln müssen verhindert, Auswaschungen von Nährstoffen in die Gewässer vermieden und die Bodenfruchtbarkeit erhalten werden.

Wir fördern den ökologischen Landbau, weil er eine besonders nachhaltige und naturverträgliche Art der Landbewirtschaftung darstellt und hohe Wertschätzung in der Bevölkerung genießt. Mit der Einführung des staatlichen Biosiegels, mehr Markttransparenz und Verbraucherinformationen über die Vorteile der ökologischen Wirtschaftsweise konnte ein außerordentliches Wachstum dieses Marktsegments auf über 3,5 Mrd. Euro Umsatz erreicht werden.

Transparenz und Wahlfreiheit bei der Grünen Gentechnik sichern

Mit dem Gentechnikgesetz hat die SPD-Bundestagsfraktion gemäß den Vorgaben der EU den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen ermöglicht. Wir sichern mit der Haftungsregelung und den Sicherheitsauflagen den Bestand der gentechnikfreien konventionellen und ökologischen Landwirtschaft und die dortigen Arbeitsplätze.

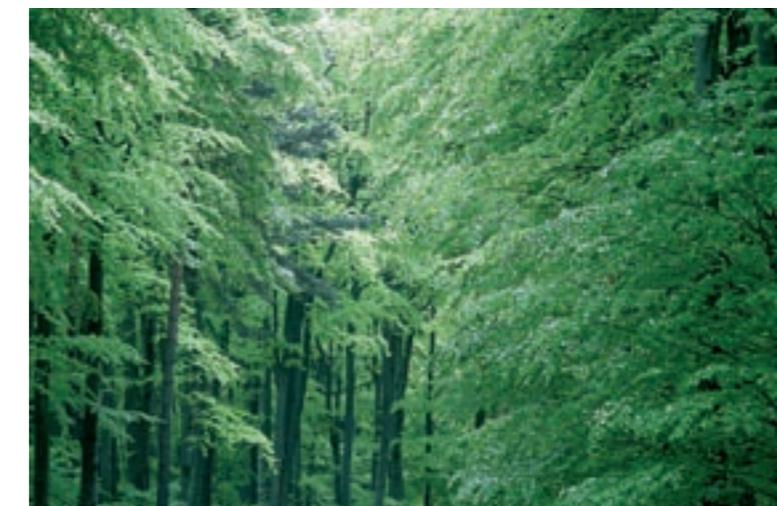
Wir sorgen dafür, dass die Verbraucher/innen weiterhin gentechnikfreie Produkte kaufen können. Die Grüne Gentechnik darf nicht gegen deren Willen durchgesetzt werden.

Seit 2004 gelten in der Europäischen Gemeinschaft neue Regelungen zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit genetisch veränderter Lebens- und Futtermittel. Damit ist es möglich, sich für oder gegen gentechnisch veränderte Produkte zu entscheiden. Allerdings müssen nach dem EU-Recht derzeit Milch, Eier, Käse und Fleisch von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Produkten gefüttert wurden, nicht gekennzeichnet werden. Wir setzen uns auch hier für die Kennzeichnung ein.

Union und FDP wollen die Regelungen zum Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion streichen. Dies würde einer unkontrollierten, flächendeckenden Einführung der Gentechnik Vorschub leisten, die Interessen der Verbraucher/innen übergangen und Arbeitsplätze gefährden.

Der Wald braucht uns - und wir brauchen den Wald!

Unsere Wälder werden durch Schadstoffeinträge und zunehmende Wetterextreme immer stärker belastet. Gleichzeitig bieten sie mit dem natürlich nachwachsenden Rohstoff Holz enorme Potentiale für eine nachhaltige Nutzung im Bau- oder Energiebereich. Die SPD-Bundestagsfraktion tritt ein für eine Umweltpolitik, die den Zustand des Waldes kontinuierlich verbessert, und für eine verantwortungsvolle forstwirtschaftliche Nutzung. Nur ein gesunder Wald sichert auf Dauer Naturgüter und Arbeitsplätze.



Wir haben mit unserer Umwelt- und Energiepolitik, dem Entwurf einer Novelle zum Waldgesetz und der „Charta für Holz“ Maßnahmen entwickelt, die den Aufbau naturnaher Mischwälder unterstützen, die Forstwirtschaft im Wettbewerb stärken und den Holzabsatz steigern.

Mehr Tierschutz !

Die SPD-Bundestagsfraktion hat den Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz durchgesetzt, Tierschutz ist Teil unserer Politik: Wir haben die Haltung von Legehennen in Käfigen verboten. Daran werden wir festhalten. Die tierschutzgerechte Haltung von Legehennen in Volieren soll möglich werden. Wir setzen uns dabei für einen „Tierschutz-TÜV“ für Stallanlagen ein. Vorschriften für die artgerechte Tierhaltung in anderen Bereichen sind außerdem notwendig, zum Beispiel in der Schweinehaltung und bei Mastgeflügel. Eine Verordnung zur Pelztierhaltung wurde vorbereitet.



Auch die Tiertransporte wurden verbessert. In Zukunft ist eine tierärztliche Untersuchung vor Langzeittransporten obligatorisch. Transportfahrzeuge müssen besser ausgestattet und überwacht werden. Die Regelungen in der EU sind jedoch noch immer völlig unzureichend. Die Transportzeiten müssen deutlich begrenzt und die Exporterstattungen für Schlachttiere in der EU müssen abgeschafft werden.

Dank der aktiv betriebenen Förderung von Alternativmethoden zum Tierversuch ist die Zahl der für unabdingbar notwendige Versuche getöteten Tiere rückläufig.

Deutschland nimmt hierbei eine absolute Vorreiterrolle im internationalen Vergleich ein.

Konsequent für faire Wettbewerbsbedingungen

Wir brauchen faire Wettbewerbsbedingungen auf nationalen und internationalen Agrarmärkten. Das in Deutschland bisher erreichte Niveau des Verbraucher-, Tier-, und Umweltschutzes sowie im Arbeitsschutz und bei der sozialen Absicherung wollen wir bewahren. Einen Wettlauf nach unten lehnt die SPD-Bundestagsfraktion ab. Qualität ist unser Wettbewerbsvorteil.

Wir setzen uns in den internationalen Organisationen für eine Fortentwicklung dieser Standards ein. In der WTO stehen wir sowohl für einen gleichgewichtigen Abbau marktverzerrender Exportsubventionen in allen WTO-Mitgliedsstaaten als auch dafür, dass soziale sowie Umwelt- und Verbraucherstandards nicht unterlaufen werden dürfen.

Die SPD-Bundestagsfraktion drängt auf eine Harmonisierung der Standards, damit Landwirte mit ihren Produkten im Wettbewerb bestehen und ein angemessenes Einkommen erwirtschaften können. Wir können aber nicht warten, bis überall in der EU ausreichende Standards durchgesetzt werden, zumal unsere Landwirte in vielen Bereichen bereits weiter sind und die Verbraucher eine artgerechte Tierhaltung sowie einen pfleglichen Umgang mit der Natur erwarten. Die CDU/CSU will die Rückführung dieser Vorschriften auf das unbedingt Notwendige - das lassen wir nicht zu.

Ohne einen vitalen ländlichen Raum keine nachhaltige Entwicklung

Die Landwirtschaft prägt den ländlichen Raum. Der ländliche Raum kann aber weit mehr. Er hat das Potential für innovative, für ökologische und für hoch technisierte neue wirtschaftliche Aktivitäten.

Wir wollen eine stabile Förderung der ländlichen Entwicklungspolitik. Die vorhandenen Mittel sollen verstärkt für Wachstum und Beschäftigung eingesetzt werden. Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Tourismus, bei kommunalen Dienstleistungen oder bei der Nutzung nachwachsender Rohstoffe müssen erschlossen werden.

Weil eine sichere und ausreichende Versorgung mit Rohstoffen und Energie zentrale Bedeutung für die Volkswirtschaft hat, fördern wir nachwachsende Rohstoffe und die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung: Das dient dem Klimaschutz, der Umwelt sowie dem Verbraucher- und Gesundheitsschutz und schafft zusätzliche Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Wir haben Deutschland zu einem der Marktführer bei den Bioenergien gemacht. Für die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum hat dies zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen geführt. Landwirte sind heute auch Energiewirte, sie produzieren auf ihren Flächen wertvolle Rohstoffe für die Industrie.

Auch die ausreichende soziale Absicherung der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist eine wichtige Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. Die SPD-Bundestagsfraktion sorgt dafür, dass sie genauso gut abgesichert sind wie Beschäftigte anderer Wirtschaftsbereiche. Die Bürgerversicherung gibt dafür die Perspektive.

Impressum

Herausgeberin:
SPD-Bundestagsfraktion
Petra Ernstberger MdB,
Parlamentarische Geschäftsführerin

Bezugsadresse:
SPD-Bundestagsfraktion
Öffentlichkeitsarbeit
Platz der Republik 1
10557 Berlin
oder unter:
www.spdfraktion.de

Redaktion: Sonja Kreitmair

Gesamtherstellung:
SPD-Bundestagsfraktion
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: bilderbox.com

Juli 2005

Diese Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

www.spdfraktion.de

Landwirtschaft -
nachhaltig, lebendig, wettbewerbsfähig.